

Wien, 28. Juni. Wie verlautet, haben fast sämtliche Arbeiter an den kaiserlichen Werften die verlangte schriftliche Erklärung abgegeben, daß sie in keiner Weise socialistische Bestrebungen unterstützen wollen. Von circa 3500 Arbeitern haben nur 7 sich geweigert, den betr. Revers zu unterschreiben und sind in Folge dieser Weigerung gekündigt.

Wien, 4. Juli. Dem „Fremdenblatt“ zufolge werden sich demnächst im Ganzen sieben Divisionen auf dem Kriegsfuß befinden, um die Aktion jenseits der Grenzen entsprechend den orientalischen Verhältnissen mit imponirender Macht zu beginnen. Das Blatt bedauert die wiederstrebende Haltung der Hoforte, in deren Interesse es gerade läge, sich mit Oesterreich über die Modalitäten des Ueberganges friedlich zu verständigen und die politischen Behörden entsprechend zu instruiren. — Die „Presse“ betont, daß die Schwierigkeiten der auswärtigen Situationen für Oesterreich erst jetzt in vollem Ernste beginnen. Niemand möge wähen, die kulturelle Mission, welche Oesterreich in den Grenzländern zu erfüllen habe, sei einfach mit militärischen Mobilmachungen und Beamtenernennungen abzutun. — Die „Neue freie Presse“ vermag den Zweck der Okkupation auf unbestimmte Zeit nicht einzusehen und würde eher eine offene Annexionspolitik begreifen. — Das „Tagblatt“, die Nothwendigkeit einer zweiten partiellen Mobilisirung darlegend, sagt, es handle sich jetzt darum, daß Oesterreich sein Ansehen, seine Macht und seine Zukunft wahre. Es müsse daher die türkischen Bedingungen entschieden ablehnen. — Die „Deutsche Zeitung“ hebt hervor, die erste Vorbedingung für die Möglichkeit der Verwirklichung großer Ziele in der auswärtigen Politik sei die Reorganisation auf dem inneren Gebiete.

Wien, 5. Juli. Die „Wiener Abendpost“ meldet: der Ministerpräsident Fürst Auersperg überreichte heute dem Kaiser das Gesuch des Gesamtministeriums um Enthebung vom Amte.

Paris, 5. Juli. Die „Republique française“ richtet eine lebhaft Kritik gegen das Werk des Congresses, dessen Lebensfähigkeit sie bezweifelt und beklagt namentlich die muthmaßlichen Entscheidungen des Congresses hinsichtlich der bessarabischen und der griechischen Angelegenheit.

— Die Franzosen sind von den Resultaten des Berliner Congresses nicht sehr erbaut. Es liegt ihnen schwer auf dem Herzen, daß ihr Vertreter Waddington auf demselben eigentlich doch nur eine secundäre Rolle spielt und daß von einem Machtworte Frankreichs in dieser oder jener Beziehung in keiner Weise die Rede sein konnte oder sein kann. Dabei verhehlen sie sich nicht, daß der Einfluß Deutschlands durch den Congress in Bezug auf die Gestaltung der europäischen Verhältnisse ein wo möglich noch gesteigertes als seither geworden und sie müssen sich demnach selbst sagen, daß etwaige Revanchegedächte heute aussichtsloser denn je sind. Dies muß man berücksichtigen, will man die kleinlauten und düstern Sprache der französischen Journale hinsichtlich der Resultate des Congresses richtig würdigen.

London, 5. Juli. Die „Times“ glaubt als wahrscheinlich bezeichnen zu dürfen, daß Batum Rußland zugesprochen werde unter der Bedingung, diesen Platz nie zu befestigen.

Athen, 4. Juli. Die Bevölkerung ist sehr erregt in Folge der Beratungen des Congresses über die griechische Sache. Die Presse verlangt wieder einmal vom König, daß er sich an die Spitze des Herres stelle und die Grenze überschreite.

(... zu den vier Ohrfeigen.) In einem Gasthose zu Ober-Jesheim in Mittelfranken wurde kürzlich ein lechtender Handwerksbursche, welcher sich anlässlich des Hübelschen Attentats ungebührlicher Ausdrücke gegen den Kaiser schuldig machte, vom Wirth mit vier charakteristischen Ohrfeigen (eine namens des Kaisers, eine namens des Königs von Bayern, die dritte namens des Deutschen Reichs und eine vierte namens der Anwesenden) hinausballotirt. Einige Herren in Nordhausen, welche davon hörten, faßten den Beschluß, falls sich die Nachricht bestätige, dem Wirth ein Fäßchen echten Nordhäuser zu senden. Wie die Nordh. Ztg. berichtet, ist jetzt auf eine besagte Anfrage vom Bürgermeister in Ober-Jesheim folgendes Schreiben in Nordhausen eingegangen: „Mit stolzer Genugthuung hat uns Ihre werthe Anfrage erfüllt. Die ganze Bürgerschaft hat davon Akt genommen. Der Biedermann, welcher nach dem ersten Attentate auf unsern Kaiser so „kräftige“ Beweise patriotischer Gesinnung geliefert, führt den Namen Leonhard Metzger, in Hinkunft genannt „Bierbrauer und Gastwirth zu den vier Ohrfeigen“: denn ein hübsches Quartett hat er dem bösen Buben gesungen. Haben Sie noch nicht das Vergnügen, unsern Mitbürger persönlich zu kennen, so können Sie sich, wenigstens im Geiste, ein Bild von ihm machen, wenn wir Ihnen als Augenzeuge der Versammlung sagen, daß er von einer so glücklich entwickelten Körperkonstitution ist, daß, wenn er im furor teutonicus (urdeutschen Zorne) seine Hand auf unpatriotisches Land fallen läßt, dasselbe ein Jahr lang keinen Grashalm mehr trägt. Der lobenswerthe Entschluß mehrerer Ihrer Mitbürger, ein Fäßchen echten Nordhäuser an den Patrioten gelangen zu lassen, steht Metzger's That ebenbürtig an der Seite. Ein Volk, das seine wackern Männer ehrt, ehrt sich selbst. Wir aber, die wir die „Geister“ auch zu prüfen vermögen, denn unser Most und Zweifacher Schnaps hat guten Klang, haben hoffentlich Gelegenheit, dem „Nordhäuser“ das beste Zeugniß ausstellen zu können.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 81.

Donnerstag den 11. Juli

1878.

Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

Aufruf an den abwesenden vormaligen Hirschwirth Wilhelm Feyhl von hier.

Gegen den vormaligen Hirschwirth Wilhelm Feyhl von hier, ist Vermögens-Untersuchung einzuleiten. Da aber dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen der Frist von acht Tagen hier zu stellen, widrigenfalls ein Abwesenheitspfleger aufgestellt und mit diesem die weiteren Verhandlungen vorgenommen werden.

Schorndorf, 5. Juli 1878.

K. Oberamtsgericht. Liesching.

Schorndorf.

Musterung durch die Obererbschafts-Commission.

Im laufenden Jahre haben wie in früheren Jahren die „dauernd untauglichen Militärschlichtigen“ nicht zu erscheinen. Der Civil-Vorsitzende der Erbschafts-Commission: Baum, Oberamtmann.

Im Laufenden Jahre haben wie in früheren Jahren die „dauernd untauglichen Militärschlichtigen“ nicht zu erscheinen. Den 8. Juli 1878.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Da es zu Mißständen führt, wenn den öffentl. Rechnern das Amtsblatt nicht mitgetheilt wird, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, die Einleitung zu treffen, daß den Gemeindepflegern das aus der Gemeindekasse angeschaffte Exemplar und den Stiftingspflegern, das von der Stiftung besrittene Exemplar des Amtsblattes rechtzeitig mitgetheilt wird, besonders wenn es sich um Anordnungen handelt, welche die öffentlichen Rechnen betreffen.

Den 8. Juli 1878.

K. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Die Rechnungs-Revisions- und Abhör-Sporteln pro 1877/78

sind sofort hier einzusenden. Den 9. Juli 1878.

K. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

haben die sämtl. Stammrollen (Rekrutirungs-Listen) vom Jahr 1875 an zum Zweck der Prüfung durch die Obererbschafts-Commission bis 24. Juli d. J. hier vorzulegen. Den 9. Juli 1878.

K. Oberamt. Baum.

Revier Schorndorf. Reisch-Verkauf.



Samstag den 13. Juli aus Eulenberg und Backofenhalbe nicht gebundenes Reisch, geschätzt zu 2100 Wollen. Abends 6 Uhr beim Bärenhof. Winterbach. Gerichtsbezirk Schorndorf. Den unbekanntesten Gläubigern des Christian Friedrich Essig, gewesenen Saitlers hier zur Kenntnisknahme, daß nach dem

Verlassenschafts-Inventar, das gemeinschaftliche Vermögen, ausschließlich in der zu 190 M. 20 S. gewertheten Fahrnis besteht, und sich an dem 461 M. 40 S. betragenden Sondergut der Wittne, das sie mittelst Anrufens der sog. weiblichen Rechtswöhlgäten aus der Masse zurückfordert, vollständig erschöpft. Für unvorzugte Gläubiger ist sonach auch nicht die mindeste Aussicht auf Befriedigung vorhanden; weshalb dem Anstinnen der Wittne, ihr das Aktiv-Vermögen für ihren größeren Sonderguts-Anspruch zu überweisen, stattgegeben werden wird, wenn von den Gläubigern bei der unterzeichneten Stelle bis zum 20. Juli 1878 keine Proteste einlaufen.

Schorndorf, am 6. Juli 1878. K. Amtsnotariat Winterbach. A. B. Rath.

Schorndorf. 200 Mark hat auszuleihen die Stiftungspflege.

Streich. 240 Mark hat sogleich auszuleihen. Gemeindepflege.

Einen noch neuen Kleiderständer, sowie etne ältere aber noch gute Bettlade hat zu verkaufen. Chr. J. Kohler, Maler u. Lackier.

Wiedelsbach Eigenschafts-Verkauf.

Dem Antrage der Erben des Joseph Schanbacher, Bittualienhändlers von Wiedelsbach zu Folge, wird das demselben gehörige Anwesen, bestehend in Gebäuden:

- Die Hälfte an Nr. 40 und 40 A.
- 1 a 26 qm Wohnhaus und Scheuer, 7 qm Backofen,
- 1 a 26 qm Hofraum,
- 2 a 59 qm einem zweistöckigen Wohnhause mit 2 Wohnungen sammt Scheuer unter einem Dach neben der Straße und dem Garten,

und die Hälfte an Nr. 40 B 39 qm Waschk- und Backhaus hinter dem Haus
Gärten:
Parz. 122
2

4 a 94 qm Gras- und Baumgarten beim Haus, Anschlag zus. 1200 M.
Parz. 725, 726 und 733.
10 a 34 qm Land in den Appelengärten, 515 M.

Acker:
Parz. 679.
8 a 22 qm im Niederfeld, 380 M.

am Montag den 15. d. M. Vormittags 11 Uhr im Rathhaus zu Wiedelsbach zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 6. Juli 1878.
K. Gerichtsnotariat.
Caupp.

Schorndorf. Güter-Verkauf.

Aus der Erbmasse des verstorbenen **Manuel Kurz**, ledigen Wein- gärtners von hier, kommen am

Montag den 15. Juli Nachmittags 2 Uhr folgende Grundstücke zum Verkauf:
12 Ar und
12 Ar 67 Mtr. Acker in der Grafen- halden, Anschlag 600 M.
und
27 Ar 26 Mtr. Weinberg im Grafen- berg, Anschlag 685 M.

Hiezu werden Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen.
Den 9. Juli 1878.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Bei der am letzten Sonntag in Lorch stattgehabten Zusammenkunft von Ver- trauensmännern der Volkspartei aus dem X. Wahlkreis wurde mit einstimmiger Zu- stimmung der Beschluß gefaßt,

Herrn Otto Hörth, Redakteur an der Frankfurter Zeitung

als Candidaten für die Reichstagswahl aufzustellen. Schon vor 1 1/2 Jahren wollte die Volkspartei mit diesem Namen in die Wahl eintreten. Verschiedene ungünstige Umstände hatten leider die Zurückziehung der Candidatur zur Folge. Um so mehr freuen wir uns, mittheilen zu können, daß Herr Hörth soeben die Annahme der Candidatur zugesagt. Ein Ehrenmann, dem Volk entsprossen, sind ihm die Leiden und Entbehrungen derselben nicht fremd geblieben und hat er sein Leben lang als Kämpfer für die Freiheiten des deutschen Volkes gearbeitet und geduldet.
In nächster Zeit wird Herr Hörth sich den Wählern des X. Wahlkreises persön- lich vorstellen und vor ihnen sein Programm entwickeln und begründen.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausende

In dem Buche über Dr. **White's Augenheilsmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augen- kranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Das- selbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Franz Gott Erhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die **Expedition d. Bl.**

уашу нва һунзязяг шпыкыб аг

Schorndorf.
Die Hälfte an einem zwei- stöckigen Wohnhaus verkauft
Jacob Walsch.

1200 Mark
hat gegen zweifache Versicherung sogleich auszuliehen. Wer? sagt die Redaktion.

Steinenberg.
Nächsten Montag ist in hiesiger Ziegelei frischer

Kalk und rothe Waare
zu haben.
Ziegler **Erzinger's** Wittwe.

Dankfagung.

Für die Rettungsanstalt auf dem Schön- bühl sind seit 20. Dez. v. J. aus dem Oberamts-Bezirk folgende Gaben der Liebe eingegangen!

- Bei Herrn **Gottl. Jm. Weill** in Schorndorf von Kaufm. B. 1 A Strickg. G. D. Tuchm. 1,25 m. Wollstoff. G. J. v. Fr. Math. Weill 37 m. Kleiderzeug u 1 Hemd. Fr. Gr. 5 M. Dr. G. 3 M. Fr. G. B. Wm. 2 M. Dr. W. 2 M. Gemeinsh. in D. Urb. 10. M. C. Scheerer in Abg. 8 M. Fr. W. in Sch. 4 M. Apoth. P. 4 M. Ch. W. 1 M. 50 S. L. A. 3 M. Schull. R. in Hb. 2 M. Pf. R. in Hb. 1 M. Fr. L. R. in Sch. 6 M. Fr. R. 5 M. Bart. R. 1 M. 30 S. F. St. 1 M. Gebr. G. 4 M. Kunstm. R. 5 M. Fr. Gr. 4 M. D. St. 1 M. J. B. Wm. 1 M. Mech. Sch. 1 M. Jm. W. D. Urb. 3 M. Gemeinsh. in Hbr. 1 M. Gemeinsh. Heg. 3 M. J. D. Wdg. 2 M. Schull. B. in Sch. 1 M. Del. F. 2 M. R. R. 2 M. E. R. 3 M. Hofenträger. Gemeinsh. Schorn. 60 M. Bom. Pfr. Weiler 3 M.

Legat von Rosine Müller in Winterbach 12 M. Kirchenopf. in Proßdeinbach 4 M. M. in Plüderh. 1 M. Pfr. Steinenberg 12 M. Gemeinsh. in Winterb. 6 M.
Bei Herrn Schultheiß **Weegmann** in Grunbach von Fr. Sandb. 2 Duzend Lebt. Frau Auer 35 Müscheln. R. von G. 2 M. H. M. 3 M. R. R. in Grb. 4 M. Gottfr. J. 1 M. 20 S. R. M. 3 M. Kirchenopfer von Grunbach 14 M.
Bei Herrn Pfarrer **Hoffacker** in Beutelsbach von Bart. Gr. 2 M. Fr. Sib. 3 M. Bart. D. 2 M. Frau Th. Wm. 2 M. 20 S. R. M. 1 M. 50 S. Pfr. Winterb. Dpf. 15 M. 56 S. Kaufmann B. 5 M. durch Cip. von der Gemeinsh. 3 M. 50 S.
Bei dem Unterzeichneten von Chr. Br. in Sch. 15 M. Gottl. Geh. in Sch. 3 M. 25 S. Pfarramt Gerabst. Opfer 10 M. Pfr. Br. das. 4 M. R. das. 2 M. Frau Dr. Sch. in Schornb. 20 M. Pfr. C. in Sch. 2 M. Durch **Chr. Gubshan.** von der Gemeinsh. in Beutelsb. 13 M. Pfarramt Gerab. Opfer 5 M. 3 S. Joh. L. 1 M. Frau Pfr. L. in Beutelsb. Wm. 5 M. Hirschw. W. in Grb. sen. 3 M. Frau Schult. W. in Sch. 3 M. Wm. Leng in Sch. 4 M. Alb. W. Hirschw. in Grb. 3 M. Kaufmann R. in Schornb. 6 Stück Westen Kaufm. C. U. in Schornb. 9 m. Hofenzug Kunstm. A. in Gerabst. 25 A. Gries. Lüge in Schnaitz. 1 Korb Badmetl. Gemeinsh. in Schnaitz 15 M. Schult. B. in Sch. 2 M. 50 S. Kupfer Schm. J. in Sch. 2 M. Apoth. P. in Sch. 1 M. Gottl. G. in Sch. 3 M. Fabr. Sch. in Plüderh. 1 Kiste Rubeln. R. in Gerabst. 35 S. Schmiedm. Sch. in Gerabst. ein nützl. Hausgeräthe Schmiedm. F. in Grb. ein nützl. landw. Geräthe.

Für alle diese Gaben dankt herzlich unter Anweisung des göttlichen Segens. Für das Komitee: Hausvater **Hausfauer** auf Schönbühl.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 4. Juli den Amtmann Rothmund in Leut- fisch auf die Amtmannsstelle bei dem Oberamt Schorndorf ver- setzt.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 5. d. M. die erledigte Amtsnotarstelle in Bühlerthann, Oberamts Ellwangen, dem Amtsverweser Rath in Winterbach gnädigst zu übertragen geruht.

Zur Wahl. (Fortsetzung.)

Eine ernste Prüfung aller dieser Verhältnisse und des aus denselben erwachsenen Nothstandes in der Nation muß zu der Ueberzeugung führen, daß wir in unserer politischen Entwicklung zu weit nach links gekommen sind. Eine Pause, in manchen Punkten ein Zurückgehen ist nothwendig. Die Staatsgewalt muß in den Stand gesetzt werden, nach einer Seite hin schärfer aufzutreten, als die Normalgesetze voraussetzen. Nach andern Rich- tungen müssen Einschränkungen statt finden. Die wesentlichsten Schäden sind in folgenden sechs Punkten enthalten, und ein Reichstag, der die darin ausgesprochenen Ansichten im Verein mit der Reichsregierung zur Geltung bringen würde, wäre sicher, dem Reich größere Dienste zu leisten als ein Reichstag, welcher aus theoretischen Bedenken über Verfassungsmäßigkeit und Liberalismus zu keiner energischen Handlung kommen kann und die besten Ab- sichten Bismarck's wie die dringendsten Wünsche der Nation ver- eittelt.

Erstens: Zur Bekämpfung der dringendsten Gefahr, die dem Reiche aus der Sozialdemokratie droht, ist eine strengere Handhabung der bestehenden Gesetze nöthig, als diejenige war, unter welchen sich die heutigen Zustände entwickeln konnten.

In den Zeitungen der Sozialdemokraten durfte Alles an- gegriffen werden, was der Nation heilig ist: Die Ehe, das Erb- recht, die Kirche und der Thron.

In der Versammlung pries man die Pariser Mordbrenner und ließ die Kommune leben; man verteidigte die Königsmörder und erklärte die Revolution als das Nothwendigste und Wünschens- wertheste.

Auf der Gasse rief man Hunde mit dem Namen Bismarck. Zweitens: Stehen die bestehenden Gesetze über Vereins- und Versammlungsrecht, über Rede- und Pressfreiheit, über Freizügigkeit u. s. w. einem sofortigen energischen Vorgehen gegen die Umsturz- partei und ihre Vorkämpfer entgegen, so sind Ausnahmegesetze zu erlassen und auf so lange in Kraft zu setzen, bis die normalen Zustände im Volk wieder hergestellt sind.

Eine schlechte Zeitung kann jetzt nicht ohne richterliches Er- kenntniß unterdrückt werden, und da durch ein solches in vielen Fällen ein Verbrechen nicht konstatiert werden kann, wo gleichwohl augenscheinlich für die urtheilslose Menge Gift in Masse aus- gestreut ist, so ist hier für ein summarisches Verfahren Raum zu schaffen. Ebenso im Vereins- und Versammlungsrecht. Eine strikte Wandalenpolizei könnte die Zehntausend vagabondirender Landstreicher in ihre Heimathorte zurück- und unter Aufsicht der Thron bringen.

Drittens: Das allgemeine Wahlrecht ist einer Beschränkung bedürftig.

Ueber diesen Punkt ist so Vieles zu sagen, daß wir ihn einer besonderen Besprechung vorbehalten.

Viertens: Zur Besreitung des Reichshaushaltes müssen dem Reiche eigne, genügende und feste Ein- nahmen zugewiesen werden.

Bei der Ausführung dahin zielender Maßnahmen kommen die Gegensätze direkter und indirekter Steuern in Betracht, über die gleichfalls gelegentlich mehr gesprochen wird.

Fünftens: In der Zoll- und Handelspolitik ist an die Stelle des Freihandels das Princip der Ge- genseitigkeit zu stellen.

„Wie Du mir, so ich Dir“ gilt im Geschäftsverkehr der Völker gerade so wie in dem der Einzelnen. Besondere Ver- hältnisse, z. B. Rohprodukte die ein Staat besitzt (Amerika Baum-

wolle; Ungarn Getraide; Frankreich Wein u. s. w.) müssen natür- lich besonderer Behandlung unterliegen, da in ihnen die Ge- genseitigkeit nur durch Ausgleich auf andern Gebieten möglich ist.

Sechstens: Offene Schäden zeigt die Gesetzgebung hinsichtlich des Unterstüzungswohnsitzes und die Gewerbebefreiung besonders im Wirthschaftsunwesen. Hierin sind Beschränkungen unerlässlich.

—en ist nur ein kleiner aber vermöglicher Ort. Bis zur neuesten Zeit haben die Bürger darauf gehalten, daß nur rechte Leute im Dorf waren. Seitdem unbeschränktes Niederlassungs- recht gilt, haben sich eine Menge Leute hereingezogen, theils durch den Bahnbau, theils wegen der Fabrik die nur 1/2 Stunde weit weg ist. Indem nun Jeder, der 2 Jahre an einem Ort lebt, im Nothfall nicht mehr seiner eigenen Heimathgemeinde zur Last fällt, sondern eben dem letzten Ort, wo er sich 2 Jahre aufhielt, so sind auch den —ern seit den letzten Jahren mehrere alte Leute, die mit den Jüngern gekommen waren, zur Ernährung anheim- gefallen, ein verlassener Zapf aus der Fabrik liegt halb kontrakt im Armenhaus, für 5 oder 6 Kinder zahlt die Gemeinde Kostgeld und die Holzgaben nehmen den halben Ertrag des Communwäldes in Anspruch. Die Ausgaben fürs Armenwesen haben sich verzehnfacht.

Daß im Handwerk gar keine Controлле mehr besteht und Jeder Meister wird ohne Lehrling und Geselle gemessen zu sein, ist eine traurige Erscheinung. Zu einem Zaun stücken melden sich 3 Meister und wenn ein Bau zu machen ist, so kommen 25 und schlagen einander herunter, bis der Letzte nicht mehr soviel verdient, daß er die andern, die als Gesellen bei ihm arbeiten, bezahlen kann.

Das schlechteste aber ist die Wirthschaftsmisere. Früher hatte so ein Lamm- oder Kronenwirth eine gute Einkehr; er setzte eine Ehre drein, im Herbst mit 2 oder 3 Weinwagen die Strige hinunter zu fahren und seinen Rohwager oder Räsberger gleich auf 2 Jahre selbst zu kaufen. Jetzt steht an jedem andern Haus Restauration. Mit 12 Gläsern, 6 Stühlen und 2 Tischen sängt man eine Wirthschaft an, bekommt den Wein beim Fabri- kanten Imweise auf 6 Monate Credit, ditto getauftes Bier vom Brauer und so sitzen junge arbeitsfähige Leute zu Tausenden im Lande herum und warten bis sie ein paar Gläser einschenken oder einen Räs holen dürfen. Sie verdienen Nichts und gehen meist zu Grunde, aber „s ist doch immer besser als Schaffen.“

Fortsetzung folgt.

Tages-Begebenheiten.

Altdorf, 7. Juli. Die vergangene Nacht war für uns eine Schreckensnacht. Es war kurz vor Mitternacht in einer Remise Feuer ausgebrochen. Die Flammen schlugen schon hell aus der angebauten Scheuer, als der Brand bemerkt wurde. Mit Noth konnten die Bewohner der benachbarten Häuser aus dem Schlaf geweckt und gerettet werden. Vier Wohnhäuser waren vom Feuer ergriffen und nur die angestrengteste Arbeit unserer Feuerwehr, unterstützt durch die Feuerspritze von Pfahlbronn und die vielen Wasser herbeischaffenden Hände vermochten es, mit Gotteshilfe, dem Feuer Einhalt zu thun und es auf das Nieder- brennen eines Bauernhauses zu beschränken. Zwei weitere Häuser sind schwer beschädigt. Wie es scheint, hat eine Freierhand das Feuer gelegt.

In **Sorb** wurden einem Reisenden 1000 Mark sammt Noth gestohlen den er während einer Regelpartie ausgezogen hatte. Ein theures Partiegelb.

Berlin, 8. Juli. Die heutige (15.) Congresssitzung schloß erst nach 3 Uhr. Die hauptsächlichsten Arbeiten des Congresses werden nunmehr als erledigt bezeichnet. Daim bleibt bei Aus- land und wird freihafen. In der heutigen und der folgenden Sitzung dürfte sich der Congress mit den Detailarbeiten der Com- missionen beschäftigen. Die Unterzeichnung des Vertrages und Schlussprotokoll wird Donnerstag oder Sonnabend erwartet.

Triberg, 5. Juli. Auf den Höhen bei Neutirch, diesseitigen Bezirks, fiel vorgestern bei 2 Grad Kälte Schne. Es ist dieß gewiß eine seltene Erscheinung im Monat Juli. Leider hat der Frost großen Schaden an den Feldfrüchten, insbesondere den Kar- toffeln, angerichtet.

Venedig, 4. Juli. In ganz Venedig hat sich eine Ver-
schwörung gebildet gegen die sogenannte „Regia“, welcher das
Tabakmonopol vom Staate übertragen ist. Dieselbe hat nicht
blos den Preis der Zigarren bedeutend erhöht, sondern auch den
Konsumenten eine bedeutend verschlechterte Waare seit einiger
Zeit geboten, so daß sich nun aller Orten „Antirauchklubs“ ge-
bildet haben. In Padua liest man an allen Straßenecken: „Wer
am Tage raucht, wird des Nachts geprügelt“, höflicher sind die
Plakate in Rovigo, welche die Bürger ersuchen, vom 1. Juli an
ja keine Zigarre mehr zu rauchen. In Mira fordern häuserhohe
Pfeiler mit Riesenlettern alle Einwohner auf, das Beispiel Mail-
lands nachzuahmen und die Zigarre zu verbannen, während Pfeifen-
rauchen noch erlaubt ist.

London, 8. Juli. Im Unterhause gab der Staatssecretär
des Innern Croft auf Befragen Hartingtons folgende Erklärung
ab: Im Hinblick darauf, daß Rußland einen Theil der asiatischen
Türkei behalte, wurde am 4. Juni (?) eine bedingungsweise Con-
vention abgeschlossen, daß für diesen Fall England die Türkei
gegen zukünftige Angriffe vertheidige. Zu diesem Zwecke trete
die Flotte Cypren an England ab. England ergreift jetzt sofort
Besitz von Cypren, Wolsey ist zum Administrator ernannt.

New-York, 7. Juli. Die Nachrichten über den Krieg
mit den Indianern sind erfrat Natur. Dieselben bringen nach
Nordwesten vor. Eine starke Kolonne versuchte den Columbia zu
überschreiten. Die Stadt Canyoncity ist von den Indianern um-
zingelt, das ganze Gebiet in größter Erregung.

**(Auf Verlangen.)
Zur Impfwangfrage.**

Wieder berichtet der bekannte Abgeordnete Dr. Thilenius
Namens der Petitionscommission des deutschen Reichstags über
die Petitionen um Aufhebung des Impfwangs. Auch diesmal
sind er trotz der Hunderte von einschlägigen Fällen, die von
Ärzten an den Reichstag über schwere Gesundheitsschädigungen
in Folge des Impfwangs berichtet wurden (s. den 3. Hülferuf)
unbegründet.

Dadurch zwingt er uns, aus der bisherigen Reserve heraus-
zutreten und Thatsachen*) der Deffenlichkeit zu übergeben, welche
wir im Interesse der Betheiligten lieber verschwiegen hätten.
Der Herr Doktor und Abgeordnete Thilenius wird nach deren
Kenntnißnahme nicht mehr die Stimm haben, die Klagen über den
Impfwang für unbegründet zu erklären.

Bekanntlich ist in Württemberg der Impfwang noch dadurch
verschärft, daß die Eltern gezwungen werden können, Lympe von
ihren Kindern abnehmen zu lassen. Der dadurch mögliche Miß-
brauch veranlaßt den Ausschuß der Bahnmannia zu einer Eingabe
an das Ministerium des Innern (s. Mitthlg. Nr. 43, Fol. 2 u. 3)
um Aufhebung der betreffenden Verfügung; dieselbe wurde jedoch
abschlägig beschieden. Die Beschwerde wird indessen, da diese
Bestimmung dem Reichsgesetz zuwiderläuft, beim Bundesrath und
Reichstag weiter verfolgt werden.

Wie weit diese Bestimmung ausgebeutet werden kann, mag
aus folgenden beiden Beispielen erhellen:

Marie Keller in Gonnstätt, geb. den 13. April 1869, war
aus verschiedenen Ursachen nicht geimpft bis zum Eintritt in die
Schule im Jahr 1875. Damals bekam sie so schöne Pusteln, daß
der Impfarzt Stoff von ihr nahm und zwar für mehr als 20
Impflinge; dabei brühte er so stark an den Armen des Kindes,
bis das Blut daran herunter lief und die geängstete Mutter
entschieden erklärte, sie lasse sich eine solche Behandlung ihres
Kindes weiter nicht gefallen. Die Mutter gibt an, keinen Impf-
schein erhalten zu haben.

(Beiläufig bemerkt starb der Bruder dieses Kindes Gustav
Gottlieb K., geb. 25. Febr. 1873, kurz nach der Impfung im
Jahr 1875 an den Pocken.)

Sophie Salzer, geb. 15. Juni 1866 in Nödlingen, wurde
10 Monate alt als ein kräftiges Kind, das schon stehen und
Schritte machen konnte, geimpft, und wurde für siebenundzwanzig
Kinder Impfstoff von ihm genommen.

*) Beiläufig aus Baiern: Dr. Metz, Bezirksarzt in Landsbut, impfte
ein Kind, weil es beim Impfen schrie, in's Gesicht. (Angabe des un-
bekannten wohlbestimmten Dr. K. . .)

Die Folge davon war, daß das Kind von dem Moment
an erkrankte, Monate lang nicht mehr stehen konnte, jahrelang
sich blieb und heute noch kränklich ist.

Wie oberflächlich bei Ausstellung der Impfscheine verfahren
wird, geht unter Anderem aus der Thatsache hervor, daß die
Schwester obiger Sophie S., Anna Salzer, 3mal geimpft worden
war, drei Impfscheine ausgestellt bekam, daß diese drei Impfscheine
von Herrn Dr. Christmann in Ludwigsburg abverlangt und dafür
nur einer ausgestellt wurde mit dem Datum vom 7. Juli 1876;
das Mädchen sollte im Sommer 1877 nochmals geimpft werden,
was aber wegen der energischen Weigerung des Vaters, diese
Prozedur vornehmen zu lassen, unterblieb.

Wilhelm Morlock von Zuffenhausen, geb. 28. April 1863,
wurde im Jahr 1864 geimpft, revaccinirt den 2. Juli 1875,
wiederum den 9. Juli 1875, wiederum den 30. Juni 1876, (auch
Mitte Juli 1876 soll der Knabe reaccinirt worden sein, worüber
jedoch unserem Gewährsmann ein Impfschein nicht vorlag), Ende
Juli wurde der inzwischen in eine Lehre getretene Knabe nochmals
(und zwar diesmal nach Ludwigsburg) citirt, um von dem Ober-
amtsarzt besichtigt zu werden. Die Mutter hatte im Sommer
1877 vier Impfscheine, deren Datum unser Gewährsmann Herr
F. S. . . . in B. abgeschrieben hat; diese wurden ihr abge-
nommen und dafür ein anderer eingehängt, auf welchem steht:
W. M. r. wurde am 30. Juni 1876 zum 1. Male ohne Erfolg
geimpft. Durch die Impfung ist der gesetzlichen Pflicht genügt.
Ludwigsburg den August 1876. Arzt: Christmann.

Auch Conrad S. . . . in Zuffenhausen, Vater von
Friedrike S., gibt an, keinen Impfschein nach dem Impfen seines
Kindes erhalten zu haben.

Wer nun glaubt, so könne es nur auf dem Lande zugehen,
in der Residenz könne man ganz beruhigt seine Kinder impfen
lassen, der mag sich an folgenden Thatsachen eines Besseren belehren:

Da wurde z. B. ein Knäblein des Bahnwärters Johann
Schroth,*) geb. 18. Oktober 1876, geimpft vom Centralimpf-
arzt Herrn Dr. Widenmann hier; es bekam einen Ausfluß aus der
Harnröhre, ferner 19 Geschwüre an verschiedenen Stellen, ge-
schwollene Drüsen und konnte vom Impfen an nicht mehr stehen,
obgleich es dies schon mit 10 Monaten gekonnt hatte.

Von diesem Kinde**) wurde Impfstoff zum Weiterimpfen
genommen, trotz der Bitten der Mutter, dies nicht zu thun, da
das Kind ohnehin so schwer gequält hat.

Als Trost blieb der armen Mutter, daß das zugleich mit
ihrem Söhnchen geimpfte kerngesunde Kind des Wirths Zucker
ebenfalls gleich nach dem Impfen krank wurde und bald starb.

(Schluß folgt.)

*) Setzt an die Badnang-Murrhardt Bahn verkehrt.

**) Das Kind wurde nach Aussage der Mutter von dem Arm eines
Soldaten geimpft.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei
und Naturkunde. Herausgegeben vom I. Oberförster H.
Rihsche. 5. Jahrgang. Nr. 18 enthält: Von der
Wildlage von H. v. Clauswitz, mit Bild. — Italienische
Jagdbriefe von Freiherr Egenk zu Schweinsberg. — Saha-
burg und der Reinhardswald von v. Schönstadt, mit Bild.
— Seltener Sprung eines Hirsches von v. Winterfeld-
Freyenstein. — Bericht des Kgl. Preuß. Hof-Jagd-Amtes
für 1877/78 u. s. w. Verlag von Schmidt u. Günther in
Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:
Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von
erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 12. Lieferung: Das
Jagdschloß Kehligen vom Jahre 1555 bis auf die neueste
Zeit von R. von Mayerinck, Vice-Oberjägermeister Sr.
Majestät des Kaisers. Jährlich 12 Hefte, 3 Mark pro
Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen
Bestellungen an.

Rebigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erträgerlohn vierteljähr. 9 S.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljähr. 1 M. 15 S.

Nr. 82.

Samstag den 13. Juli

1878.

Bekanntmachungen.

Gärten:

Parz. 122
2

4 a 94 qm Gras- und Baumgarten
beim Haus,
Anschlag zus. 1200 M.

Parz. 725, 726 und 733

10 a 34 qm Land in den Appelenä-
gärten, 515 M.

Acker:

Parz. 679.

8 a 22 qm im Niederfeld,
380 M.

am Montag den 15. d. M.

Vormittags 11 Uhr
im Rathhaus zu Niedelsbach zum Verkauf
gebracht, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige
mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen
versehen, eingeladen werden.
Den 6. Juli 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Diejenigen, welche noch Kelterwein-
surrogat-Geld pro Martini 1877 schuldig
sind, werden an alsbaldige Bezahlung
erinnert, widrigenfalls sie eingeklagt werden
müßten.

Hospitalpflege.
Laur.

Schorndorf.

Klee-Verpachtung.

Nachdem auf den Klee-Ertrag beim
Schafwäsen kein annehmbares Angebot ge-
macht wurde, so wird solcher am Montag
Abend 6 Uhr nochmals auf dem Plage
verkauft von der

Stadtpflege.

Schorndorf.

800-1000 Mark hat auszuleihen

Siftungspflege Weil.

Rohrbronn.

300 Mark

können bis nächst Jacobi gegen geschliche
Sicherheit zu 5 Prozent erhoben werden
bei der

Gemeindepflege.

Ein heizbares Zimmer hat bis
Jacobi zu vermieten. Wer? sagt
die Redaktion.

Schorndorf.

Friedhofskapelle.

2. Verzeichniß der eingegangenen Gaben.
Präc. R. 20 M. Ap. W. 3 M. Jren-
anst.-Bes. H. 10 M. Kaufm. Wilm 5 M.
Seifens. Schm. 20 M. Kunstm. Kr. 50 M.
W. Oberm. 20 M. Fr. Roth 40 M. C.
L. 5 M. Farber Ade 5 M. Friedr. Sp.
5 M. Karl Sp. 5 M. Kupferschm. 3 M.
Rothg. Fr. Weil 2 M. Christ. Br. 50 M.
Gottl. Br. 10 M. Otto Br. 10 M. Gottlieb
B. Wm 4 M. Matth. B. Wm. 2 M.
Kedierf. W. 3 M. G. R. L. 20 M. Fr.
R. 30 M.

Wir sagen den freundlichen Gebern
herzlichen Dank und bitten um weitere
Unterstützung des Unternehmens mit dem
Bemerkten, daß auch die kleinste Gabe will-
kommen ist.

Bis jetzt sind im Ganzen eingegangen
1232 M., wovon 1000 M. bei der Ober-
amtsparafasse und 227 M. bei der allg.
Rentenanstalt angelegt sind.

Def. Finckh. Dial. Hoffmann.

Gewerbe-Verein.

Sonntag Nachmittag
gesellige Unterhaltung
im Waldhorngarten.
Der Ausschuß.

Schorndorf.

Nächsten Montag den 15. Juli

Nachmittags 1 Uhr
werden im innern Schloßhofe 2 Asten-
Käuder und 1 Astenkasten verkauft.

Gute Kartoffeln

sind wieder fortwährend zu haben bei
Schuhmacher Ries.

Schorndorf.

Gutes Roggenmehl

empfiehlt
Müller Sahn.

Wagenschmiere

offen und in Schachteln bei
Carl Fischer, Seifensieder.

Eine steinerne Srippe 9' lang, für
2 Pferde passend, hat zu verkaufen
Alber t Weil, Boissadt.

Revier Lorch. Nadel-Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 20. Juli

Morgens 10 Uhr

in der Harmonie in Lorch.



Aus Staffeln
gehren 8,
Wegler,
Enderlesholz
Heidenackerle
184 Stämme
Langholz mit 25,8 Fm. I. Cl., 33
II. Cl., 27 III. Cl., 39 IV. Cl. Säg-
holz: 8 Fm. I. Cl., 12 II. Cl., 4
III. Cl., 1 Eiche mit 0,5 Fm; ferner
1 Km. eichene Prügel, 21 buchene Schei-
ter, 29 bio. Prügel, 6 aspene Prügel,
50 tannene Scheiter, 103 dto. Prügel, 60
Anbruch.

Revier Plochingen.

Baumstüben-Verkauf.

Mittwoch den 17. Juli

aus Hörnle, Hafneregart, Ebene und
Sümpfelsberg ca. 8000 Baumstüben
verschiedener Größe.

Morgens 8 Uhr im Bahnmühlthal
bei der Bahnmühle, um 11 Uhr bei der
Saatschule im Sümpfelsberg.

Niedelsbach

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Antrage der Erben des
Joseph Schanbacher,
Viktualienhändlers von Niedels-
bach zu Folge, wird das dem-
selben gehörige Anwesen, bestehend in

Gebäuden:

Die Hälfte an Nr. 40 und 40 A.

1 a 26 qm Wohnhaus und Scheuer,

7 qm Backofen,

1 a 26 qm Hofraum,

2 a 59 qm einem zweistöckigen Wohn-
hause mit 2 Wohnungen

samt Scheuer unter einem

Dach neben der Straße

und dem Garten,

und

die Hälfte an Nr. 40 B

39 qm Wasch- und Backhaus hinter
dem Haus.